

Von der Eigenschafft und würckenden Ursach des Ein- und
Zusammen-stimmenden als auch wider-
sinnischen Thons.

An hat sich billich zu verwundern / warum doch das Gemüth und die Seel so gerne was zusammen-stimmeth höre / im Gegentheil einen solchen abscheuen an übel- und wider-sinnischen-lautenden Dingen habe ; die eigentliche Ursachen und den Grund hierinn zu erfahren und zu wissen ;

Die Stärke
und Schwä-
che des thons
kompt her
von der Ge-
schwindigkeit
oder
Langsamkeit.

So muß man erstlichen wohl mercken / daß bey dem zusammen-stimmenden wol-laut und consonanz, zweyerley zu betrachten / als die Anschlagung und das anfallen der Körper / so da geschihet durch Bewegung des Thons ; und die vergleichende proportion ; welche zwey Stück gleichsam zwey principia, Gründe und Ursprung seyn / das eine ist natürlich / das andere Mathematisch oder künstlich. Die Physica oder Natur-kündigung betrachtet die Bewegung ; Die Mathesis oder Meß-Kunst aber / die Grösse / Zahlen / Gewicht / Maas / Vergleichung und proportion eines Thons gegen dem andern. Weiter / weilm aller Stimm oder Thons-Kraft / Stärke und höhe / oder den Schwäche und nachlaß / von der Geschwindigkeit oder Langsamkeit der Bewegung herrührt / so folget nothwendig / daß die Stimm oder Thon / ie schärpffer und stärker sey / ie stärker die Bewegung ist ; und im Gegentheil / ie schwächer und dünner / ie langsamer diese Bewegung. Welches alles von Boëtio gründlich und wol vorgestelllet wird l. i. Mus. c. 3. da er lehret ; daß nothwendig diejenige Thon schwerer seyn und tieffer fallen / so von langsamer Bewegung herkommen / wegen des langsamen anschlagens ; hergegen diejenige schärpffer und höher / so von geschwinder Bewegung herkommen ; also / daß auch einerley Saitte / entweder schärpffer und höher / oder aber tieffer und nidriger lauttet / nach dem sie entweder hart angezogen und gespannt / oder aber nachgelassen wird ; dann wann sie strack und hart angezogen ist / so gibet sie einen geschwindern Schlag / kehret geschwinder wider zurück / beweget auch die Luft öffter und schärpffer ; ist sie aber lufft und nachgelassen / so schleget sie auch langsamer / und schwächer / auch eben wegen solchen langsamen Anschlags und Luft-Bewegung / ist die Kraft und Würckung auch langsamer / tieffer und schwächer ; daher auch die Pfeiffen und Rohr / wie in Musurgia organica, und 7. libro Musurgia nostræ erwisen habe / nach schließ- oder Eröffnung der Löcher / und also entweder eingezwungen oder aufgelaßenen Luft und Athem / bald schärpffer und höher / bald tieffer lautten ; so auch bey den Orgel-Pfeiffen / in gleichem bey der Luft-röhr des Menschen zu observiren ; dann ie länger die Zung und Feder in den Pfeiffen / oder derjenige spalt / wo die anschlagende Luft den Thon machet / auch ie grösser die Pfeiffe an sich selbst ist / ie tieffern und schwerern Thon sie auch von sich gibet ; ie kürzer und enger aber dieselbige / ie schärpfern und höhern sie hören laßt. Dannenhero folget / ie weiter die Luft-röhr eines Menschen / auch ie länger dieselbige / ie tieffern Bass wird er singen ; hergegen ie kürzer / enger und kleiner dieselbige / ie höher und schärpffer wird die Stimme sich bringen lassen ; worvon aber an einem andern Ort weitläuffiger gehandelt worden.

Ursach der
hoch- und
tieffen Stimm
des Mens-
chen.

Der Thon ist
nicht ein ein-
ziges Ding /
sondern be-
stehet auß
vielen Stück-
ken und Thei-
len.

Zum ander ist wohl zu mercken / daß der Thon oder Laut einer bewegten Saitte / oder eine aufgelaßene Stimme / nicht ein an einander gleich-hängendes Wesen seye / sondern daß ein solcher Thon auß unterschiedlichen aufeinander folgenden Bewegungen entstehe / wie in Chordosophia gewisen worden / wiewohlen die intervalla und zwischen-zeit unser Gehör nicht vernehmen kan ; nicht anderst / als wie auch das Gesicht nicht kan urtheilen / wann man einen glüenden Brand in höchster Schnelle umtreibet / ob der Brand in dem ganzen Ring / oder ob der Ring ganz brennend und feurig sey ? Welches auch Boëtius mit einem Kinder-Topff oder Wirbel erkläret / wann man daran einen rohten Strich nach der Länge ziehet / so scheint der ganze schnell umlaufende Wirbel oder Topff roht zu seyn ; nicht daß dem also wäre / sondern weilm die Geschwindigkeit des rohten Strichs die ohngefärbte Theile ergreiffet / und also immer wegen des geschwind- und schnellen Umlauffes vor Augen ist. Also auch eine hart-gespannte Saitte die zittert und springt öffter hin und her / als ein lufft- und nachgelassene ; Und so oft man eine Saitten beweget oder schläget / so gibts nicht nur einen Thon / oder einen Luft-Schlag / sondern die Luft wird so oft geschlagen und beweget / so oft sich die zitterende Saitte rühret. Dannenhero wegen zunehmenden Bewegungen wird der tieffere Thon in die Höhe und Schärffe gebracht / bey abnehmenden Bewegungen aber / so fället der hohe und scharffe Thon in die tieffe und schwehre / weilm die höhe und schärffe des Thons auß vielen Bewegungen entstehet. Wie man aber ein jede gegebene Zahl oder Grösse / also ein- und abtheilen könne / daß die gemachte Theil / in einer zusammenstimmenden und übereintreffenden proportion übereinkommen / darvon ist an einem andern Ort weitläuffig Meldung beschehen.

Worinn die
Kraft und
Würckung
der Music be-
stehe.

Auß besagtem nun ist endlichen zu schliessen / daß die zühende Wunder-Kraft der Music / nicht ohnmittelbahrer Weise von der Seelen herfließe / welche / weilm sie Ohnsterblich / Geistlich / und auß keiner materia, derowegen kein Vergleichung und proportion zu der Stimm und Thon hat / auch von denselbigen nicht kan geändert werden / sondern von dem Geist und Athem

Athem